Pfarrbrief

PFARRVERBAND
BAD ENDORF

Sommer
Nr. 1 / 2020
www.pfarrverband-bad-endorf.de

Liebe Leserinnen und Leser,

der Prediger im Buch Kohelet mahnt uns „alles hat seine Zeit“ (vgl. Koh 3,1) und so finden wir uns in ganz „anderen Zeiten“ als erwartet. Die uns gewohnten Sommermonate werden wir nun ganz anders gestalten müssen: andere Zeiten bringen andere Situationen, Erlebnisse und Tage hervor. Solche Zeiten regen zum Nachdenken an, regen an, das eigene Tun und Leben neu zu überdenken. Solche Zeiten fordern dazu auf den Blick neu auf Alltägliches zu lenken, auf das, was wir bisher für selbstverständlich annahmen. Es sind gerade solche Zeiten, in denen wir alle, der eine mehr, der andere weniger, intensiv neue Erfahrungen gemacht haben und in denen wir neue Situationen erlebt haben.

Dabei bleibt mir ein Sonntag in diesen ungewöhnlichen und ungewissen Zeiten in Erinnerung, der völlig anders verlief als geplant. Es war einer jener Sonntage, der mir plötzlich, statt vielen Terminen und Ereignissen, einen schönen Ausblick und einen krafttankenden Ort der Ruhe ermöglichte.

Es war ein Tag an dem ich einer Frau begegnete, die mir durch ihre einfache Lebensannahme ein großes Geschenk bereitete. Im Gespräch fasste sie die Erfahrungen der Wochen und Monate zusammen mit der schlichten Erkenntnis: „das einzig wichtige in dieser Zeit ist, dass wir das annehmen, was geschieht und lernen damit umzugehen“. Und sie hat recht, natürlich kann ich jammern und mich beschweren über Dinge, die momentan nicht möglich sind, doch kann ich die Zeit auch sinnvoller nutzen. Die Situationen annehmen und lernen, damit umzugehen, in völlig anderen Begegnungen mit meiner Familie, mit Menschen auf der Straße und durch eine Entschleunigung meines oft viel zu hektischen Alltags. Ich habe jetzt die Chance, mir bewusst zu werden, was wichtig und wertvoll ist im Leben, indem ich die Frage stelle: was vermisse ich wirklich in diesen Tagen?

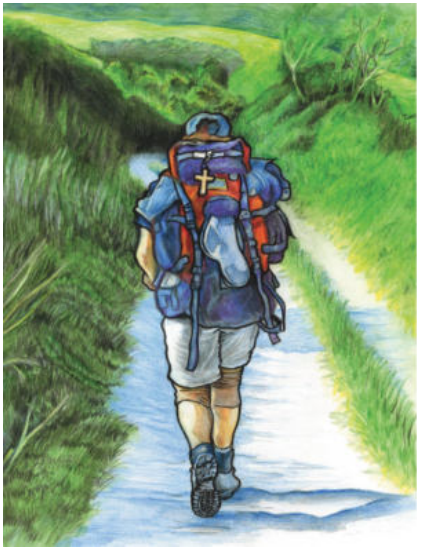
Dabei dürfen wir nicht jene Menschen vergessen, die in dieser anderen Zeit einen lieben Menschen verloren haben, die abgeschottet von ihrer Familie leben mussten, die keine sozialen Kontakte haben. Auch die Eltern dürfen wir nicht vergessen, die zwischen Homeoffice und Homeschooling hin und her hetzten und damit einen großen Beitrag leisteten. Auch dürfen wir jene nicht vergessen, die wegen Kurzarbeit und Arbeitsverlust in Existenznot geraten sind. Wir dürfen die nicht aus den Augen verlieren, welche durch diese Krisenzeit mehr denn je an den „Rändern des Lebens“ stehen.

Wie verbrachten Sie diese „andere Zeiten“ der Corona-Krise?

Für mich war und ist es eine Zeit mit Höhen und Tiefen. Dabei hat mich

Titelbild Caroline Auer:
Felder auf der Anhöhe zwischen Bad Endorf und Hemhof.

unter anderem meine neue Stelle ab kommenden Herbst beschäftigt und damit eine weitere Erfahrung des Abschieds und der Veränderung, die



jetzt ansteht, wenn ich zum September die beiden Pfarrverbände verlassen werde und die neue Stelle im Pfarrverband Grünwald antreten darf. Ein Ringen zwischen Wehmut und Vorfreude ist da in mir. Doch das Leben lebt von Aufbrüchen und „anderen Zeiten", ganz im Sinne jenes Predigers, den ich schon eingangs zitiert habe. Und damit blicke ich mit Dankbarkeit in die Zukunft und auf das, was ich hier bei Ihnen im Chiemgau erleben durfte.

Langsam normalisiert sich unser Alltag. Doch auch nach Schulöffnung und Reisefreiheit werden wir mit dem Virus und der Erfahrung leben müssen, dass unser Leben so zerbrechlich ist. Ich wünsche Ihnen, dass Sie einen guten Weg aus dieser ANDEREN ZEIT in neue Zeiten hineinfinden. Schätzen wir unsere Freiheit, unser Zusammenleben und unseren Alltag und gehen wir behutsam miteinander um.

Eine kleine Geschichte, möchte ich Ihnen dazu noch mitgeben:

„Eine Frau beschloss einen Garten anzulegen. Sie bereitete den Boden vor und streute die Samen wunderschöner Blumen aus. Als die Saat aufging, wuchs auch der Löwenzahn. Die Frau versuchte mit allen möglichen Methoden den Löwenzahn auszurotten, aber nichts half. Am Ende machte sie sich auf, um in der fernen Hauptstadt den Hofgärtner des Königs zu befragen.

Der weise alte Gärtner, der schon so manchen Park angelegt hatte, gab ihr viele Ratschläge wie der Löwenzahn loszuwerden sei. Aber was er auch vorschlug, die Frau hatte alles schon probiert.

So saßen die beiden ratlos da, bis am Ende der Gärtner die Frau anschaute und sagte: „Wenn denn alles, was ich Dir vorgeschlagen hab, nichts genützt hat, dann gibt es nur einen Ausweg: Lerne den Löwenzahn zu lieben!" *

In diesem Sinne: einen gesegneten Sommer, sonnige Tage, gute Gesundheit und einen Ort der Ruhe, wie Sie ihn auf dem Titelbild sehen können. Er liegt so nah, nur müssen wir ihn in unserem Alltagstrubel sehen lernen.

Ihre Caroline Auer, Gemeindeassistentin

** Aus: Typisch! Kleine Geschichten für andere Zeiten. Hamburg Andere Zeiten e.V. 2005, Seite 26.*

Tower of Power

„*Wer sind Sie denn? Und wo ist der Herr Pfarrer?*“
Der 80-Jährige im Altersheim ist gar nicht erfreut, den Glückwunsch der Kirche nur von einem Laien zu erhalten – und dann noch von einer Frau. Die zwölf Frauen und Männer des Ausbildungsteams hören und erproben, erfahren und diskutieren diese Szene und viele andere Beispiele aus dem Seelsorgealltag. Sie alle werden nach dem halbjährigen Kurs, der auch ein Praktikum und eine Fallbesprechung einschließt, ab Sommer des Jahres 2020 die

Seelsorger als ehrenamtliche Mitarbeiter verstärken und unterstützen.
Denn der zunehmende Mangel an Hauptamtlichen in der Pastoral ist offensichtlich und an vielen Orten für die Kirche schmerzlich merkbar. Grund genug für die Erzdiözese München-Freising, konzentriert auf vier Standorte im Erzbistum Freiwillige intensiv auszubilden, so auch für die Pfarrverbände Bad Endorf und Westliches Chiemseeufer. Nach einem Aufnahmegespräch und einem Entscheidungstag mit allen Interessierten treffen sich jetzt die Teilnehmer*innen an neun Samstagen im Pfarrzentrum in Bad Endorf, um sich unter der verständnisvollen Leitung von Gemeindereferentin und Supervisorin Ursula Stacheder und Norbert Kuhn-Flammensfeld, dem Leiter des Fachbereichs Hospiz und Palliativ des Erzbischöflichen Ordinariats, für ihren Dienst und ihre Aussendung zu qualifizieren.

Pilotprojekt Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen in der Seelsorge

Neben der Standortbestimmung im persönlichen Glauben handeln sie auf Lernfeldern wie Gesprächsführung, aufsuchender Seelsorge, Umgang mit Krisen oder existenziellen Lebenssituationen. Die angehenden Mitarbeiter*innen bieten selbst ein breites Spektrum an Berufs- und Erfahrungskompetenzen, Lebensaltern und Talenten. Bereitschaft zu Verschwiegenheit, Belastbarkeit und kontinuierliches Monitoring für die kommende Verantwortung z.B. in den

Gemeinden, der Jugendarbeit oder in Kranken- und Altenheimen sind hierbei nur einige der erwarteten Voraussetzungen. Die Männer und Frauen aus Prien, Bad Endorf, Rimsting, Bernau, Wildenwart und Stephanskirchen lernen sich in diesem dynamischen Lern- und Erlebnisprozess selbst noch besser kennen. So lautet der Wunsch in einer der regelmäßigen spirituellen Besinnungsmomente in der Gruppe treffend: „Herr, verleih … deinem Knecht ein hörendes Herz.“ (1 Kön 3)
Bei allem Ringen um Themen, Positionen und Lösungen darf aber gemeinsam auch gern gelacht werden. Alle freuen sich seit Beginn der Kursarbeit im Januar auf die gemeinsamen Ausbildungstage und auf die kommenden Aufgaben. Und die Bedeutung des „Tower of Power“? Diese spielerische Übung, bei der ein Turm nur erfolgreich gebaut werden kann, wenn alle an den Fäden, die sie zusammen halten oder auch: zusammenhalten, mit gemeinsamer Kraft ziehen oder loslassen, macht das konkrete Anliegen dieses Projektes symbolhaft erleb- und erfahrbar.

Michael Beyé
Mitglied des Ausbildungsteams

Auf dem Foto von links nach rechts: vorne: Michael Beye, Isabella Kollarczyk, Christian Podmirseg, Ursula Stacheder (Kursleitung), Angelika Deindl, Margarete Jäckel, Regina Bauer, Gregor Thalhammer, hinten: Norbert Kuhn-Flammensfeld (Kursleitung), Elke Czarnecki, Siegi Ertl, Anita Aicher, Thomas Ganter

Gründungsfestakt der ACK Chiemsee

Ökumenische Andacht in Prien mit v.l. Georgis Vlantis, Apostel Andreas Sargant, Pfarrer Klaus Hofstetter und Pfarrer Karl-Friedrich Wackerbarth.

Am Sonntag, den 26. Januar 2020 begann der offizielle Gründungsfestakt der ACK (Arbeitsgemeinsaft Christlicher Kirchen) Chiemsee mit einer ökumenischen Andacht in der katholischen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Prien. Bei einem anschließenden Stehempfang im katholischen Pfarrheim wurde der Gründungsakt vollzogen sowie der Vorstand der neuen lokalen ACK gewählt.

Die ökumenische Andacht fand unter den Christen von Bernau über Prien, Rimsting bis Bad Endorf großes Interesse, so dass kaum noch Plätze in der Pfarrkirche frei blieben. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Klaus Hofstetter und gemeinsamem Gesang, konnten sich die Versammelten aktiv einbringen. In der Kirche war ein Christbaum aufgestellt worden, der nun mit gelben, violetten und blauen Christbaumkugeln geschmückt werden sollte – den symbolischen Farben der drei Kirchen. Die Auswahl der Farbe sollte sich an der Beantwortung der Frage „In welcher Art und Weise bereichert mich eine der anderen Kirchen der ACK Chiemsee?“ orientieren. Pfarrer Hofstetter begann und viele folgten ihm, so dass der Baum schnell mit allen drei Kirchenfarben bunt geschmückt war. Viele „Christbaumschmücker*innen“ betonten bei ihren Ausführungen, dass sie sich auf unterschiedliche Weise von der evangelischen, neu-apostololischen oder katholischen Kirche bereichert fühlen und sich ein

Leben ohne Ökumene nicht mehr vorstellen können.

Im weiteren Verlauf der ökumenischen Andacht verkündete Apostel Andreas Sargant eine Lesung, gefolgt von einer Predigt durch den Geschäftsführer der ACK Bayern, Georgios Vlantis. Auch er stellte Jesus Christus in den Mittelpunkt seiner Predigt und verwies u.a. auf den Auftrag, den er seinen Jüngern erteilte: sein Evangelium zu verkünden. Wie soll das jedoch möglich sein, wenn es die christlichen Kirchen nicht schaffen, sich untereinander zu verständigen, fragte er. Deshalb ist es wichtig, die Lehre Jesu, seine Liebe für die Gemeinschaft und sein unkonventionelles Handeln als Vorbild zu nehmen und Ökumene im Miteinander zu leben.

Ein weiteres Mal waren die Versammelten aufgerufen, aktiv zu werden. Zuvor waren Kärtchen mit dem Text „Du bereicherst mich! Ich stehe für Dich ein. Ich lasse Dich nicht los.“ verteilt worden. Mit diesem Text wendeten sich die Mitfeiernden der Andacht an ihre Banknachbarn und eröffneten so ein kurzes Kennenlerngespräch. Diese Aktion fand regen Zuspruch und vertiefte die ohnehin schon sehr friedvolle und positive Atmosphäre der Feierstunde.

Mit einem gemeinsam gesprochenen „Vater unser“, dem Schlusssegen und Gesang klang die Andacht aus und die Mehrheit machte sich auf, dem Gründungsfestakt im katholischen Pfarrheim beizuwohnen. Hierzu wurde der Christbaum in einer gemeinsamen Aktion hinübergetragen.

Die Gründung der ACK Chiemsee erfolgte durch die Unterschrift der drei Seelsorger/Leiter der Kirchengemeinden Pfarrer Wackerbarth, Pfarrer Hofstetter und Apostel Sargant unter die ACK-Satzung. Im Anschluss fand in einem Nebenraum die Wahl des ACK-Vorstands statt, während der 2. Bürgermeister von Prien, Hans-Jürgen Schuster, die Anfänge der Ökumene in den 1950er Jahren in der Region und ihre bisherige Geschichte umriss. Die Delegierten

Von links nach rechts: Rainer Pannenberg, Birgitt Schiebel, Klaus Kunerl, Rita Sandig, Raimund Zedelmayr, Georgios Vlantis, Klaus Lerch, Torsten Böhme, Gundi Ganter, Rainer Wicha.

Von links nach rechts: Rainer Pannenberg (katholische Kirche), Rita Sandig (Neuapostolische Kirche) und Klaus Lerch (evangelisch-lutherische Kirche)

der drei Kirchen wählten die drei Vorstände der ACK Chiemsee für drei Jahre: Rita Sandig (neuapostolische Kirche), Klaus Lerch (evangelische Kirche) und Rainer Pannenberg (katholische Kirche) Der Vorsitz des Vorstands wird rotierend für jeweils ein Jahr übernommen; im 1. Jahr übernimmt Rainer Pannenberg den Vorsitz.

Zum Abschluss bot der Christbaum nochmals die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen, indem die Teilnehmer*innen eine Christbaumkugel in der Farbe ihrer Kirche abnehmen durften und einem/r Teilnehmer*innen, der einer der anderen Kirchen zugehörig ist, schenkte.

Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer und Organisatoren, die diesen Festakt zu einem unvergesslichen Erlebnis mit einer tollen Atmosphäre gemacht und auch für das leibliche Wohl gesorgt haben!

Rainer Pannenberg, ACK Chiemsee Vorsitzender,
Birgitt Schiebel, Delegierte der kath. Pfarrei St. Jakobus, Bad Endorf

Albert Buchetmann beendet Zeit als aktiver Seelsorger

„Für wen halten mich die Leute“, fragt Jesus seine Jünger (vgl. Markus 8,27 und Lukas 9,18). Diese Episode kommt mir jetzt in den Sinn, wo ich mich hinsetze, um einen Artikel zu meinem Seelsorgskollegen Albert Buchetmann zu schreiben.

Er ist kein Unbekannter in Bad Endorf und in der Diözese. Er ist ein profiliert auftretender Mensch und Christ. Darum fände ich es eben interessant, die Leute zu fragen, wer er ist, wie er ist, was sie an ihm schätzen, welches Erlebnis sie mit ihm verbinden.

Zum 1. September zieht er sich zurück als Gemeindereferent mit den Schwerpunkten der Seelsorge in der Simsseeklinik und im Katharinenheim. Warum ich nicht einfach schreib, dass er in Ruhestand geht? Nun, er macht zunächst ein „Sabbatjahr“, bevor er dann wirklich in Pension geht. So eine Sabbatzeit ist wirklich eine wertvolle Zeit, eine von Gott geschenkte Zeit. Die wünschen wir ihm und seiner Ehefrau Marianne.

Bei der Verabschiedung, die für Anfang August geplant ist, wird Gelegenheit sein, zu erzählen, wer Albert Buchetmann ist. Gern fange ich damit an: Als Seelsorger kommt man selten in den Genuss, einen Kollegen beim Gottesdienst Feiern zu erleben. Einmal hatte ich dazu die Gelegenheit, als meine Mutter auf Reha in der Simsseeklinik war. Nachdem ich schon ein paar Mal in der Kapelle Eucharistie feiern konnte und ich diesen Kirchenraum mag, ging ich mit meiner Mutter dort in den Sonntags-Gottesdienst. Ich erlebte Albert Buchetmann den Menschen gegenüber freundlich und verbindlich, egal ob Patient/in, Angehörige/r oder Mitarbeiter/in, begrüßte er u.a. jede/n persönlich an der Eingangstür. Ich erlebte ihn klar in seiner Predigt, einen frohmachenden und lebensbejahenden Glauben verkündigend. Und ich erlebte ihn behutsam bei der Wortwahl in seinen Gebeten. Ebenso ist er auch in Gesprächen im Zimmer oder bei kurzen Begegnungen in einem der langen Gänge der Simsseeklinik, wenn man ihm über den Weg läuft.

Danke, Albert! Du wirst uns als Mensch und Christ nicht abgehen müssen, denn du bleibst ein Endorfer. Im Namen des gesamten Seelsorgeteams und der Ehrenamtlichen in den Gremien wünsche ich dir Gottes Segen! Und ich bin gespannt auf so manche Erzählungen, für wen dich die Leute halten und was sie mit dir erlebten.

Klaus Hofstetter, Pfarrer

... ab in den Urlaub!

Liebe Leserinnen und Leser!

Es sind ungewöhnliche Zeiten, die wir derzeit wegen des Corona Virus erleben und die uns ganz neu herausfordern. Neu und auch noch gewöhnungsbedürftig ist für mich die Vorstellung, meinen Dienst als Gemeindereferent zu beenden. Seit mehreren Jahren spare ich für ein „Sabbatjahr". Dieses beginnt nun im September und gibt mir Gelegenheit, für den sich anschließenden Ruhestand schon einmal zu üben.

Konkret bedeutet dies: ich scheide am 1. September aus meinen Dienst aus; meine bisherigen Arbeitsstellen in der Simsseeklinik, sowie im Katharinenheim bleiben (leider) erst einmal vakant. Der neue Stellenplan des Bistums sieht für beide Stellen eine Reduzierung des Stundenmaßes vor. Obwohl ich bereits im vergangenen Herbst im Ordinariat vorstellig geworden bin, ist bis dato in Punkto Nachfolge nichts geklärt.

Dies ist eine Situation, die ich gerne vermieden hätte, da sie für Pfarrer Hofstetter eine wirklich schwierige Lage mit sich bringt.

Für mich persönlich enden mit diesem Tag genau 35 Jahre pastoraler Arbeit in Bad Endorf und es waren bewegte Jahre. Es galt vielfältige Arbeitsfelder und die damit einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen. Beglückend all die Situationen und Tage, in denen es ein Miteinander gab, enttäuschend dagegen die „Christen", die nicht offen das Gespräch suchten, sondern hinter meinem Rücken agierten.

Ich danke für alle Unterstützung in den vielen Jahren, ich danke allen, die um der Sache willen (Reich Gottes) mit angepackt und sich engagiert eingebracht haben. So manches hat gute Früchte getragen und der Herrgott hat die Mühen gesegnet.

Neben vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, auf die ich mich stets verlassen konnte, gebührt vor allem meiner Frau Marianne ein besonderer Dank. Sie hat in den 40 Jahren meinen Dienst mitgetragen, ob es um die

Bereitschaftszeiten, die Sekretariatsarbeiten am heimischen Telefon oder die unzähligen Wochenenddienste ging. Ihr Verständnis für meine pastorale Arbeit und Ihre Geduld wurden nicht nur einmal auf die Probe gestellt.

40 Jahre pastorale Arbeit „habe ich nun auf dem Buckel!" Die Veränderung unserer Kirche in diesen Jahren ist enorm – leider nicht immer in eine positive, zukunftsweisende Richtung.

Nach wie vor erlebe ich, dass die Argumente von Frauen, Laien oder nichtklerikalen pastoralen Mitarbeitern bei Entscheidungen weniger Gewicht haben.

Bedenklich stimmt mich die Frustration, die bei vielen Mitarbeitern festzustellen ist. Der stille Auszug vieler, oft jahrelang engagierter Mitchristen, besonders seit der Aufdeckung des Missbrauchsskandals treibt mich um. Persönlich habe ich besonders in den letzten Jahren unter der Bürokratisierung der Arbeit gelitten.

Die Umbrüche in unseren Gemeinden sind dramatisch, die Personaldecke ist knapp, ja sie wird laut Prognosen in den kommenden zehn Jahren noch einmal um ein Drittel kürzer. Das personale Angebot der Kirche wird zwangsläufig kleiner und das in einer Zeit, in der viele Menschen kompetente Gesprächspartner suchen und brauchen.

Was mich besonders umtreibt ist die Tatsache, dass unsere Gesellschaft die Bindekraft des Christlichen verliert. Ein Zeichen dafür ist das Gerede übereinander und der rücksichtslose Umgang miteinander, besonders in den modernen Medien. Dazu kommt ein gesteigerter Egoismus bei vielen Mitmenschen.

Persönlich blicke ich bereichert auf eine mich erfüllende Aufgabe zurück, verbunden mit großem Dank für alle Unterstützung sowie den Vertrauensvorschuss, den mir die Gesprächspartner täglich geschenkt haben. Dazu kommt die Gewissheit nach einem langen Berufsleben: die Botschaft Jesu ist phänomenal und zeitlos! Sie hilft wirklich sinnvoll zu leben und mit ihm an der Seite braucht uns nicht bange zu sein.

Ich grüße Sie alle herzlich und freue mich auf die eine oder andere Begegnung in Zukunft.

Albert Buchetmann

Paradiesisch guad - der Kinderbibeltag

Am Samstag, dem 15. Februar 2020 fand wie jedes Jahr der ökumenische Kinderbibeltag im Pfarrheim Bad Endorf statt. Die knapp 50 Kinder freuten sich auf einen aufregenden Tag unter dem Motto „Paradiesisch guad". Zu Anfang waren die Kinder dazu eingeladen die biblische Schöpfungsgeschichte einmal ganz anders zu erfahren. In einem Hör- und Klangspiel kamen die sieben Schöpfungstage ganz anders zur Geltung, als man es gewohnt ist. Auch die Schöpfung als große Gabe Gottes wurde für die Kinder erlebbar, als zur Musik aus einem großen Geschenk auf der Bühne die Sonne, Pflanzen, Tiere und sogar ein Mensch ausgepackt wurden. Anschliessend wurde in einem kleinen Theater die Problematik des Umgangs des Menschen mit der Schöpfung deutlich.

In Kleingruppen wurde anschließend über das Erlebte gesprochen, verschiedene Achtsamkeitsübungen gemacht und schließlich gemeinsam eine große Leinwand gestaltet. Die vier Gruppen gestalteten ihr Bild jeweils unter dem Motto eines Elements. Diese Bilder werden jetzt im Pfarrheim aufgehängt.
Anschließend ging es schon an die paradiesisch guaden Vorbereitungen für das Mittagessen. Die Kinder durften selbst kochen, backen und Tische dekorieren. Die vierte Gruppe ging einkaufen und gestaltete eine Landkarte, auf der die Herkunftsländer der gekauften Lebensmittel zu sehen sind.
Nach dem Mittagessen gab es an mehreren Stationen Bastelangebote, wie die Gestaltung von Kronen aus Ton, das Basteln einer Schatzkiste, die Herstellung von Knetseife und das Bedrucken nachhaltiger Stofftaschen. Daneben war es möglich, sich an der Entspannungsstation während einer Traumreise in der Welt des Dschungels zu verlieren oder Kleinstlebewesen unter einem Mikroskop zu beobachten.
Abschließend waren alle Kinder, Eltern

und Helfer*innen eingeladen den Tag in einer gemeinsamen Andacht ausklingen zu lassen. Stolz erzählten die Kinder was sie erlebt hatten und präsentierten ihre Kunstwerke, die über den Tag hinweg entstanden.
Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Ursula Stacheder und allen ehrenamtlichen Helfer*innen, die mit so viel Zeit und Engagement in der Vorbereitung und am Samstag mitgewirkt haben.

Lucia Grimm, Fotos: Andreas Schiebel

Kinder- und Spielgruppen

In unserem Pfarrheim treffen sich regelmäßig verschiedene **Kindergruppen** in den eigens dafür ausgestatteten Räumen. Die Treffen beginnen mit gemeinsam gesungenen Liedern und Geschichten. Anschließend ist Zeit zum Spielen, Basteln, Malen oder Kneten. In den Krabbel- und Eltern-Kind-Gruppen treffen sich Mütter, Väter oder auch Omas mit Babys und Kleinkindern.
Die Gruppen haben immer wieder freie Plätze. Bitte melden Sie sich bei der jeweiligen Gruppenleiterin an:

MONTAG

9:00-11:00 Uhr
Christine Perl
christine.thurnhuber@gmx.de

Di und Mi

8:30-11:30 Uhr

Spielgruppe

claudia.trebesius@gmx.de

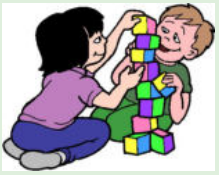
DONNERSTAG

9:00-11:00 Uhr
Nicole Schulz
schulz_nicole@gmx.de
15:00-16:30 Uhr
Kathrin Miehle
miehle.kathrin@gmail.com

FREITAG

9:00-11:00 Uhr
Birgitt Schiebel
ball.schiebel@t-online.de

In der **Spielgruppe** treffen sich Kinder ab zwei Jahren ohne Eltern am Dienstag und Mittwoch von 8:30 bis 11:30 Uhr. Informationen und Anmeldung bei Claudia Trebesius: claudia.trebesius@gmx.de



Birgitt Schiebel

Orgelschüler/innen von Judith Trifellner stellen sich vor

Ich heiße **Louise Amann**, bin 18 Jahre alt und komme aus Halfing. Diesen Sommer habe ich mein Abitur am LTG in Prien gemacht. Seit fast 10 Jahren spiele ich Klavier, singe im Halfinger Jugendchor und spiele seit Herbst 2019 auch Orgel bei Judith Trifellner, was mir viel Spaß macht.

Mein Name ist **Miriam Gottschall**, ich bin 20 Jahre alt, wohne in Hirnsberg und mache die Ausbildung zur Erzieherin. Seit vier Jahren spiele ich Orgel und habe bereits die D-Prüfung absolviert. Seit einem Jahr übernehme ich regelmäßig den Orgeldienst in der Pfarrkirche Hirnsberg.

Foto: Matthias Kunkel

Mein Name ist **Sara Rotter**, ich bin 19 Jahre alt und wohne in Hemhof. Nach der Realschule in Prien habe ich gerade mein Abitur an der FOS Rosenheim absolviert. Nach einigen Jahren Klavierunterricht bekomme ich seit Oktober 2016 Orgelunterricht und habe im Februar 2018 die D-Prüfung im Rahmen der diözesanen Kirchenmusikausbildung abgelegt. Was mir am Orgeln so gefällt, ist, dass ich es mit meiner großen Leidenschaft dem Singen verbinden kann.

Ich heiße **Jakob Ngom**, bin 15 Jahre alt und wohne in Riedering. Zur Zeit besuche die 9. Klasse des Ludwig-Thoma-Gymnasiums in Prien. Meine Hobbys sind Leichtathletik, Schlagzeug und Orgel spielen. Orgel spiele ich seit vier Jahren, nachdem ich zuvor drei Jahre Klavierunterricht hatte. Die Orgel ist für mich ein sehr interessantes Instrument, da sie so viele Möglichkeiten bietet, die Klänge zu variieren und zusammen zu führen. Manchmal habe ich das Gefühl, ein gesamtes Orchester zu sein.

Don Bosco Jugendwerk Bamberg - Zirkus Giovanni

Das Don Bosco Jugendwerk Bamberg ist eine von ca. 30 Einrichtungen der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos. Nach seiner Gründung vor über 100 Jahren im Jahr 1919 ist das Jugendwerk heute bunter und vielfältiger denn je. Wir halten für junge Menschen und deren Familien ein breites Portfolio an Hilfen zur Erziehung, Tagesstätten, Projekten der Jugendsozialarbeit, schulischen Angeboten, zirkus- und erlebnispädagogischen Angeboten, sowie verschiedenen Veranstaltungen vor, die ihnen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen Unterstützung bieten. Kurz gesagt: wir sind da zur Stelle, wo junge Menschen besondere Hilfe benötigen. Rund 180 Mitarbeitende des Don Bosco Jugendwerks Bamberg sowie ca. 100 Ehrenamtliche geben täglich im Geiste Don Boscos viel dafür, damit das Leben junger Menschen gelingt.

Jeder junge Mensch, der zu uns kommt, bringt seine eigene Vorgeschichte und unterschiedliche Belastungen mit. Nicht für jeden ist in seiner individuellen Lebenssituation das gleiche Betreuungssetting passen. Für diese jungen Menschen bieten wir verschiedene Wohnformen, z.B. im neu sanierten St. Josefsheim an: heilpädagogische und therapeutische Wohngruppen, Innenbetreutes Wohnen, Jugendwohnen, Intensiv sozialpädagogische Einzelbetreuung im In- und Ausland.

Schon seit 1994 nutzen wir erfolgreich das Medium Zirkus in der (heil)pädagogischen Arbeit mit jungen

Menschen. Im Fokus der Zirkusarbeit steht nicht die artistische Fortbildung, vielmehr lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sich auf andere zu verlassen, sich gegenseitig zu helfen und zu stärken. Mancher kommt hier seiner inneren Kraft auf die Spur, hat Erfolgserlebnisse und schafft es, mit teils traumatischen Erfahrungen besser umzugehen. Wir sind davon überzeugt: Zirkus macht stark! Neben der Zirkuspädagogik nutzen wir auch erlebnispädagogische Elemente, z.B. Klettern, Kanufahren, Stand Up Paddeling, Biwak und unseren Hochseilgarten, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben Grenzen zu überwinden und über sich hinauszuwachsen.

Im Bereich der Jugendsozialarbeit begleiten wir z.B. im Projekt Zahltag junge Menschen im Alter von 16-25 Jahren mit problematischen Vorgeschichten: Schulabbrecher, Drogenkonsum, Obdachlosigkeit. Durch das Projekt, in dem ein unverbindliches Arbeitsangebot in Form von einfachen Tagelöhnerarbeiten gemacht wird, finden die jungen Menschen einen Raum, um sich in schweren Lebenskrisen wieder zu sammeln und einen Weg in die Gesellschaft zu finden. Sie erleben, dass sie – so wie sie sind – erst einmal angenommen werden und bekommen für ihr Tun Wertschätzung und Anerkennung. Beiseite steht den Teilnehmern täglich ein Pädagoge, der für persönliche Gespräche bereitsteht und in Alltagsfragen berät.

Unser neuestes Projekt ist eine Anlaufstelle für alle unsere Ehemaligen, die schnelle und unkomplizierte Unterstützung und Beratung oder Hilfe in Krisensituationen brauchen oder einfach nur in Kontakt mit der Gemeinschaft des Don Bosco Jugendwerks bleiben möchten.

Nicht all unsere Angebote können wir über öffentliche Mittel finanzieren. Zum Beispiel sind wir bei unserem Zirkus Giovanni und beim Zahltag, aber auch bei anderen Projekten und Ferien sowie Freizeitmaßnahmen auf Spenden angewiesen.

Daher sind wir umso dankbarer, dass die Pfarrei St. Jakobus Bad Endorf unsere Arbeit mit benachteiligten jungen Menschen schon seit über zehn Jahren immer wieder unterstützt und somit dazu beiträgt, dass das Leben junger Menschen gelingt! Dafür sagen wir - auch im Namen der Kinder und Jugendlichen - ein herzliches Vergelt's Gott!

Text und Fotos: Don Bosco Jugendwerk

PATEN Projekt Jugend in Arbeit

junge arbeit rosenheim

Rosenheimer AKTION für das Leben e.V.
Hilfe für Eltern und Kinder in sozialer und wirtschaftlicher Not in unserer Rosenheimer Region

Junge Menschen auf der Suche nach dem für sie richtigen Berufsweg, ältere Erfahrene, die ihnen helfen, die richtige Spur zu finden – das ist der Kern des Ehrenamt Projekts „Jugend in Arbeit". Es geht also um Menschen. Dennoch zunächst hier einige Fakten und Zahlen.
Das Ehrenamt Projekt „Jugend in Arbeit" gibt es seit 2007 im Landkreis Rosenheim.
Träger ist die Rosenheimer Aktion für das Leben e.V. beim Landratsamt Rosenheim. Finanziert wird das Projekt vom Landratsamt Rosenheim, dem Jobcenter des Landkreises Rosenheim, der Sparkassenstiftung für den Landkreis Rosenheim und durch Spenden der Gemeinden des Landkreises. Mit der praktischen Umsetzung ist die Junge Arbeit Rosenheim beauftragt.

200 Patinnen und Paten machen schon mit

Rund 200 Frauen und Männer kümmern sich bereits um einen „Patling". Die Ehrenamtlichen kommen aus den verschiedensten Berufen.
Die Jugendlichen sind Jungen und Mädchen ab der 7. Klasse der Mittelschulen des Landkreises, in Ausnahmefällen auch der Förderschulen.

Wie läuft so eine Patenschaft ab?

Vor allen Dingen freiwillig, seitens der Jugendlichen, wie auch der Paten. Die jungen Leute hoffen auf Unterstützung. Auf Hilfe bei der Suche nach Berufspraktika, Ausbildungsplätzen und auf Beratung. Wenn es in der Schule nicht so richtig läuft auf Unterstützung beim Lernen, auf ein offenes Ohr auch für private Sorgen. Die Paten wollen dafür die Ansprechpartner sein. Sie verstehen sich nicht als Nachhilfelehrer.
Ein gelegentliches Eis oder ein gemeinsamer Döner sind nach getaner Arbeit dann auch mal willkommen.

Interesse am Engagement?

Haben Sie auch Lust sich zu engagieren?
Auf der Suche nach dem für Sie richtigen „Patling" in Ihrer Nähe helfen die drei Projektleiterinnen im Landkreis, unterstützen Sie die Lehrer

- Das Projekt "Jugend in Arbeit"

und Sozialpädagogen der Schulen. Wenn Sie in Bad Endorf eine Patenschaft übernehmen wollen, rufen Sie einfach die Projektleiterin für Bad Endorf an, **Frau Kerstin Stock,** Tel.: 08031/40929-180. E- Mail: k.stock@junge-arbeit-rosenheim.de
Sie können aber auch jederzeit den Koordinator für Bad Endorf, Uwe Hering, Tel.: 08053 / 799 66 77, Helmut Fleidl, Tel.: 0170 / 230 09 258 oder Sepp Hofer, Tel.: 0171 / 334 41 185 kontaktieren. Weitere Informationen sind unter der Homepage zu finden: *www. patenprojekt-rosenheim.de*

U. Hering

Die Patengruppe Bad Endorf 2019

Gestorben sind

Bad Endorf:	23.10.2019	Freiberger Simon	74 Jahre
	08.11.2019	Aiblinger Therese	87 Jahre
	26.11.2019	Dingler Maximilian	71 Jahre
	28.11.2019	Schmid Helene	83 Jahre
	30.11.2019	Wolf Marianne	89 Jahre
	04.12.2019	Schaffner Hildegard	93 Jahre
	22.12.2019	Hell Elisabeth	88 Jahre
	01.01.2020	Dr. Rupp Josef	77 Jahre
	03.01.2020	Hein Sigfried	77 Jahre
	08.01.2020	Heeb Herrmann	82 Jahre
	14.01.2020	Michelitsch Maria Anna	69 Jahre
	03.02.2020	Steinhäuser Brigitte	59 Jahre
	14.02.2020	Anzinger Katharina	93 Jahre
	06.02.2020	Scheck Josef	85 Jahre
	27.02.2020	Koch Rosemarie	72 Jahre
	02.03.2020	Denti Mario	53 Jahre
	19.03.2020	Hilz Franz	75 Jahre
	15.04.2020	Pohlner Maria	90 Jahre
	10.05.2020	Stoßberger Maria	91 Jahre
	15.05.2020	Hacker Thomas	91 Jahre
	23.05.2020	Gmeiner Konrad	88 Jahre
	29.05.2020	Sommer Anna	85 Jahre
	31.05.2020	Altmann Helmut	74 Jahre
	09.06.2020	Siferlinger Josefine	92 Jahre
	12.06.2020	Meinberger Franz	83 Jahre
	18.06.2020	Wagner Johann	64 Jahre
	20.06.2020	Stephan Emma	87 Jahre
Stephanskirchen:	16.08.2019	Strohhammer Stephan	69 Jahre
	04.01.2020	Funke Maria Therese	76 Jahre
	09.01.2020	Baumgartner Magdalena	84 Jahre
	29.05.2020	Hartl Susanna	89 Jahre
	26.06.2020	Mühlbacher Katharina	80 Jahre
	28.06.2020	Praxenthaler Irene	93 Jahre

EN - ERSTKOMMUNION

Getauft wurden

Bad Endorf:			
Kellermeyer Jonathan	16.11.2019	Fritz Fabian	23.02.2020
Heinl Kilian	11.01.2020	Teichner Lea	30.05.2020
Bauer Josef	11.01.2020	Mutke Magdalena	30.05.2020
Stockinger Benedikt	26.01.2020		
Stephanskirchen:			
Wiebel Ferdinand	30.11.2019	Mutzenbauer Pia	16.05.2020
Forstner Apollonia	22.12.2019	Garhammer Alexander	11.07.2020
Mutzenbauer Max	16.05.2020		

Erstkommunion in Corona-Zeiten

Aufgrund der allseits bekannten Lage, feiern wir die Erstkommunion im Pfarrverband nicht gemeinsam. Leider. Aber wir feiern! Wir feiern in kleinen Gruppen mit dem engsten Familienkreis der Kinder und außerhalb der üblichen Gottesdienstzeiten. Es wird sicher ein anderes Fest werden und dennoch bemühen wir uns, es für die Kinder entsprechend zu gestalten. So werden aus einer Feier ganz viele. Und ich hoffe, auch diese Erstkommunionen bleiben den Kindern gut in Erinnerung, oder vielleicht auch intensiver.

So wünschen wir den Kindern mit ihren Familien segensreiche Feiern und begleiten wir sie in unseren Gebet.

Ursula Stacheder

Newsletter, Pfarrbrief,

Infos, Impulse....per Mail direkt nach Hause – wer daran interessiert ist, sende bitte seine Emailadresse an ustacheder@ebmuc.de

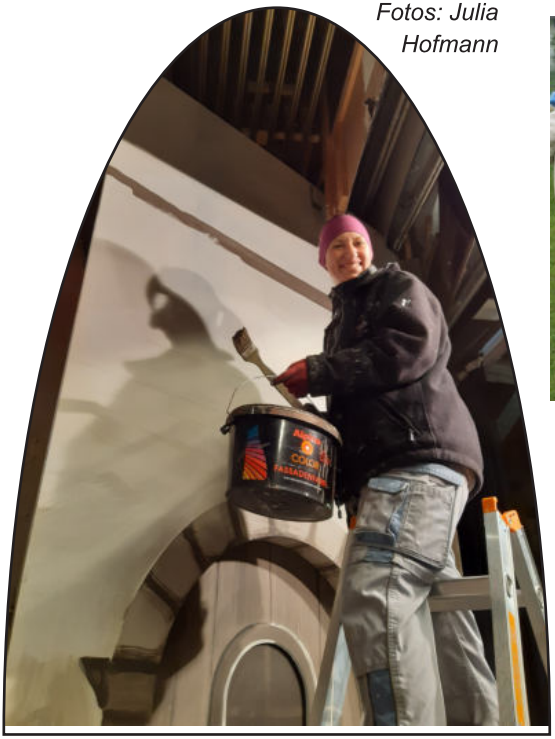
Theaterer packen an!

Als die Entscheidung gefallen war, „Irmengard vom Chiemsee“ abzusagen, war das für die Theatergemeinschaft ein schwerer Schritt. Besonders für Hauptdarstellerin Barbara Bichler, die schon den gesamten Text ihrer Hauptrolle auswendig gelernt hatte. Die Proben hatten gerade begonnen, alle waren in den Startlöchern für Ihre Aufgaben, und dann das Aus.

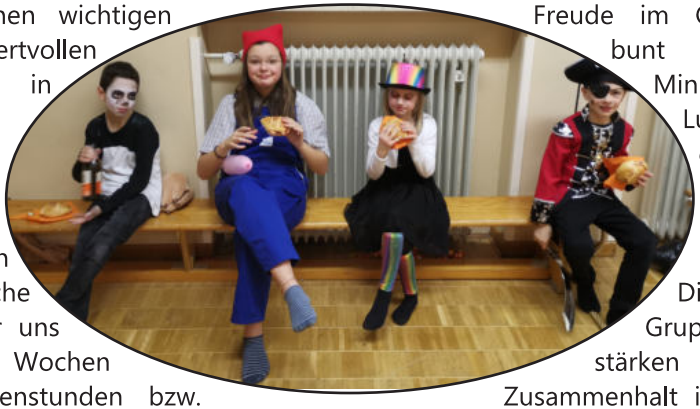
Inzwischen ist aus der Auszeit eine Gestaltungszeit geworden (siehe Bilder). Vorstand Markus Mädler treibt den Einbau einer Lüftungsanlage voran, damit die Zuschauer an heißen Tagen nicht mehr so schwitzen müssen. Bühnenbaumeister Peter Bichler hat mit seiner Mannschaft eine neue Rolle angebracht, so kann das Bühnenbild noch vielseitiger gestaltet werden. Und Hauptdarstellerin Barbara Bichler findet Ablenkung im Malen der Bühnenbilder, die fast fertig sind. Die Musiker haben plötzlich viel mehr Zeit für ihre Kompositionen und auch bei den Damen der Schneiderei um Juliane Hofstetter ist kein Stillstand. So hatten sich fast alle in ihr Theaterschicksal eingefunden, doch dann auch noch das lustige Stück absagen zu müssen, das war und ist für alle Beteiligten sehr bitter.

Der Ausblick aber bleibt positiv. „Nächstes Jahr spielen wir wieder“, das hoffen alle Mitglieder der Theatergesellschaft.

Werner Hofmann
Fotos: Julia Hofmann



Die Minis aus Stephanskirchen ...



leisten einen wichtigen und wertvollen Dienst in unserer Kuratie. Neben ihrer Aufgabe in der Kirche treffen wir uns alle zwei Wochen zu Gruppenstunden bzw. Aktivitäten. Dazu gehören auch Feste und Feiern wie Nikolaus, Weihnachten und Fasching. In der Zeit vor der Corona-Pandemie konnten wir uns bei einem Ministrantenausflug ins „Badria“

nach Wasserburg austoben. Natürlich feierten wir auch wieder Fasching; verschiedene Gestalten aus den bekannten Filmen von Disney kamen zusammen: Simba - König der Löwen, Panda, Zwerge, Minimäuse und viele mehr feierten im Disneyland zu Stephanskirchen. Auch am Faschingssonntag hatten wir viel Freude im Gottesdienst, bunt gekleidete Minis die mit Luftschlangen den Gottesdienst erheiterten.

Die Gruppenstunden stärken unseren Zusammenhalt in der Mini-Schar, geschenkte Zeit die wir miteinander teilen.

Zu Ostern wurde wieder fleißig für die Osterkerzenaktion gebastelt und zum Verkauf in die Kirche gebracht. Der Erlös von 230 € geht an das Kinderhospiz im Allgäu.

Auch heuer hoffen wir auf neue Minis. Wer gerne zur bunten Minischar gehören möchte kann sich einfach melden oder nach dem Gottesdienst die Minis direkt ansprechen und zum nächsten Treffen kommen.

Komm vorbei und sei dabei, wir freuen uns auf Dich!

Ein herzliches Dankeschön an Sara Rotter die sich als Oberministrantin mit viel Herz und Engagement für die Minis immer wieder einsetzt und die ganze Schar leitet. Sie wird zum Sommer hin die Leitung abgeben. Wir hoffen ein Oberministraten-Team zu finden, das die Minis weiter so gut leiten und begleiten wird.

Auch ich muss mich von den Minis verabschieden, da ich ab September

meine neue Stelle als Gemeindeassistentin in Grünwald antreten werde.
Bei allen Eltern und bei unseren Ministranten/innen sage ich von Herzen danke für die schöne Zusammenarbeit, das gute Miteinander und Vertrauen, das Sie/Ihr mir entgegen brachten.

Text und Fotos:Caroline Auer, Gemeindeassistentin, verantwortlich für die Minis

Erstkommunion in Stephanskirchen

Auch für die Erstkommunionkinder lief es in diesem außergewöhnlichen Jahr 2020 ganz anders. Da die Kirche wegen der Abstandsregelungen nicht zu voll sein darf, fand die Feier der Erstkommunion in zwei Gruppen statt: Für drei Kinder am Sonntag, 05.Juli um 14 Uhr und für vier Kinder am Sonntag, 12. Juli um 14.15 Uhr. Zwei Kinder werden auf eigenen Wunsch erst im nächsten Jahr ihre Erstkommunion feiern.
Die Kinder haben sich trotz allem voller Eifer auf den großen Tag vorbereitet.

In zwei Gruppen eingeteilt, hörten die Kinder die Bedeutung von verschiedenen Perlen zum Thema Glauben. Begonnen wurde mit der Ich-Perle und der Taufperle. Den Kindern sollte bewusst werden, dass sie selber wertvoll wie eine Perle sind und in der Taufe zu Kindern Gottes werden. Und nur wenn ich mir selbst etwas bedeute, macht die Perle der Liebe Sinn. Nur dann kann ich auch Liebe weitergeben an andere. In der Perle der Stille erfuhren die Kinder wie schön Ruhe sein kann. Wir überlegten gemeinsam wie man Ruhe und

Die Kommunionkinder von 2020 mit von links Gemeindeassistentin Caroline Auer, Gemeindeleiterin Ursula Stacheder und Pater Joshy.

Entspannung im Alltag einbauen kann. In der Perle der Gelassenheit übten wir uns in Vertrauen. Vertrauen, dass jemand da ist, der uns auffängt. Jede Perle wurde mit einer Bibelstelle begleitet und die Kinder malten oder bastelten noch dazu. Als Überraschung bekamen die Kinder von Frau Stacheder an Pfingsten ein Päckchen geschickt. Da wurde die goldene Gottesperle erklärt: die goldene Perle hält alles zusammen, diese Perle gibt allen Perlen ihren Glanz. Aus allen Perlen wurde ein Armband für die Kinder gefertigt.

Gemeinsam sind wir stark und wir können uns helfen und unterstützen. Das war auch ein wichtiges Thema für die Kommunion. Dazu gestalteten die Kinder eine Gruppenkerze, die in jeder Stunde als Zeichen „wir laden Gott ein, bei uns zu sein" angezündet wurde. Gemeinsam Brot teilen und erleben, dass Essen verbindet und dass das Brot ein Zeichen von Gemeinschaft und das verbindende Zeichen für Jesus ist, spürten die Kinder nach.

Martina Rothbucher, Kommunionmutter
Fotos: Elisabeth Dießbacher (Gruppenfoto) und M. Rothbucher

Danke an Lucia Grimm, die auch eine Gruppe leitete.

St. Rupertus in strahlendem Glanz

Die Außenfassade unserer Kirche wurde in der ersten Maihälfte fachmännisch gereinigt und teilweise mit neuem Anstrich versehen. Besonders hartnäckig war dabei der Algen- und Flechtenbefall.

An einigen Stellen musste auch der Putz ausgebessert werden. Ebenso wurden die Fensterbleche, Säulenabdeckungen und das Blechdach der Sakristei abgeschliffen und mit einem Schutzanstrich versiegelt. Nach Angabe des Malermeisters sollte der Anstrich knapp 10 Jahre halten.

Bereits vor Ostern konnten wir vier Grabreihen des südlichen Friedhofteils umgestalten, wonach hier wieder Erdbestattungen möglich sind. Die Maßnahme verlief reibungslos und konnte in drei Wochen abgeschlossen werden. Die Gräber sind wieder bepflanzt und die Wege frisch aufgeschottert. Die Friedhofsmauer wurde im Zuge der Malerarbeiten an der Kirche frisch gestrichen. Besonders freut uns, dass nun auch gehbehinderte Personen ohne Probleme die Grabstätten ihrer Angehörigen aufsuchen können.

In diesem Zusammenhang möchten wir den beauftragen Firmen und freiwilligen Helfern für die hervorragende Zusammenarbeit herzlich danken und freuen uns über unsere Kirche, die in neuem Glanz erstrahlt.

Für die Kirchenverwaltung
Sepp Kriechbaum

PFARRVERBAND
Westliches Chiemseeufer

Kath. Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt
Alte Rathausstr. 1a | 83209 Prien

Der Pfarrverband Westliches Chiemseeufer sucht für die Pfarrkirchenstiftung Christkönig Wildenwart
zum 1.12.2020
Mesner(in) (m/w/d)
7 Stunden / Woche

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Vorbereitung und Gestaltung des liturgischen Raums sowie Mitwirkung bei der Feier der Gottesdienste
- Verantwortung für Sakristei, Inventar, liturgische Geräte und Gewänder sowie übrige Arbeitsräume
- Bereitstellen, Pflege und Mithilfe beim Anziehen der liturgischen Gewänder
- Anleiten und Einweisen der Ministranten
- Sorge für Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung in der Kirche
- Vorbereitung und Betreuung von besonderen Veranstaltungen in der Kirche
- Durchführen kleinerer Reparaturen und Koordination von Handwerkertätigkeiten
- Sorge für Winterdienst, Sicherheit und Ordnung in und um die Pfarrkirche Christkönig

Ihr Anforderungsprofil

- Teamfähigkeit, Freundlichkeit und Belastbarkeit
- Selbstständigkeit und vorausschauendes Handeln bei der Erledigung der anstehenden Aufgaben
- Zeitliche Flexibilität vor allem an Wochenenden und Feiertagen
- Ausgeprägtes Interesse für Liturgie und Identifikation mit der katholischen Kirche
- Diskretion und Verschwiegenheit

Wir bieten Ihnen

- einen vielseitigen und interessanten Arbeitsplatz mit umfangreichen Sozialleistungen
- Vergütung nach ABD (entspricht TVöD)
- zahlreiche Zusatzleistungen, z.B. betriebliche Altersvorsorge und Kinderbetreuungszuschuss

Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.
Es ist möglich die Stelle auch zu teilen.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis spätestens 30.9.2020 an:

Pfarrverband Westliches Chiemseeufer
z.Hd. Herr Matthias Wicha
Alte Rathausstr. 1a
83209 Prien am Chiemsee
mwicha@ebmuc.de

Kennst mi?

Dargestellt ist auf dem Ausschnitt Gottvater im Himmel thronend. Angefertigt wurde das Werk in Russland und hat dann seinen Weg in eine unserer Kirchen gefunden.
Wissen Sie, wo es hängt und was es ist?

Lösung:
Es ist ein Ausschnitt der russischen Ikone, die in der Pfarrkirche St. Jakobus in Bad Endorf in der Chorapsis hängt.
Sie wurde Ende des 18. Jahrhunderts in Russland geschaffen und kam 1984 nach Bad Endorf. Die Ikone zeigt eine erweiterte Deesis, Christus in der Mitte, seitlich von ihm Maria und Johannes der Täufer, dahinter die Erzengel Michael und Gabriel und weitere Heilige.

BLAUER ENGEL
GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt Dachs ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros: Mo, Di, Mi, Fr von 8 bis 12 Uhr,
Mo und Mi zusätzlich von 14 bis 17 Uhr. www.pfarrverband-bad-endorf.de
E-mail: info@pfarrverband-bad-endorf.de, Tel. (08053) 40870.

Impressum: Pfarrbrief Pfarrverband Bad Endorf
Herausgeber: Pfarrei St. Jakobus, Wasserburger Straße 4, 83093 Bad Endorf,
Tel. (08053) 40870.
V.i.S.d.P.: Pfarrer Klaus Hofstetter, e-mail: info@pfarrei-bad-endorf.de
Redaktion: Matthias Kunkel, Cilli Kriechbaum, Anneliese Rotter, Irmi Waldleitner,
Andrea Bartlsperger, Johannes Feindler
Druck: gemeindebriefdruckerei.de, Auflage: 3.200 Exemplare